

## 5. Kaltenkirchen Mara

Samstag, 2. Juli 2006

## Schleswig-Holstein (D) 2006

Start: 9:30 Uhr



Vorher noch schnell den Elbtunnel einmal im Sommer besichtigt



Johanna, die neue Bildreporterin von Schneggi



Startaufstellung der Favoriten, rechts der Sieger

Seit meinem letzten Marathon Ende Mai in Luxemburg ist viel geschehen.

Aber warum schon wieder der Norden? Ehrlich, ich weiß es nicht ganz genau. Vielleicht möchte ich mit dem Teil meiner Familie, der Urlaub hat, unser neues Marathonmobil testen, oder es zieht mich sechs Monate nach meinem Elbtunnel-abenteuer einfach noch mal Richtung Hamburg, oder weil gerade Fußballweltmeisterschaft in Deutschland ist und wir das Sommermärchen mitfeiern möchten?

Von Bayern bis Hamburg sehen wir auf der Autobahn fast nur noch deutsche Flaggen wehen. Dies ist doch die Gelegenheit, die italienische Flagge an unserem Auto zu befestigen und mal kräftig im Wind flattern zu lassen.

Bevor wir jedoch nach Kaltenkirchen in Schleswig-Holstein fahren, wird noch Station in Hamburg gemacht. Ich muss meinen Leuten den Elbtunnel zeigen, und Johanna und Lukas, unser Jüngster, wollen nach einer Hafensrundfahrt auf der Fanmeile noch WM-Luft schnuppern und sich das Viertelfinalspiel *Italien-Ukraine* geben.

Danach geht es direkt nach Kaltenkirchen (plattdeutsch: Koldenkarken), wo sowohl am Samstag als auch am Sonntag ein Marathon stattfindet. In der Sportanlage *Schirrau-Allee* angekommen entdecke ich schon die ersten Teilnehmer: Einer hat sein Zelt aufgebaut, der andere seinen Wohnwagen platziert. Arne, der Chef des Laufs, auch *Quench* genannt, begrüßt mich. Ich soll neben einem Japaner der am weitesten angereiste Teilnehmer sein. Es dauert nicht lange, wahrscheinlich hat ihn die Italienflagge angelockt, kommt ein vitaler Teilnehmer vorbei, es ist Hans, auch Schneggi genannt. Ihn hatte ich ja schon beim Marathon im Elbtunnel kurz kennen gelernt und kam auch gleich in seinem berühmten, ironischen Bericht vor, und zwar als *harter Mann aus Südtirols Schluchten*. Sein Hauptinteresse gilt diesmal meinem Minifernseher, denn dort läuft gerade das zweite Viertelfinalspiel: *Deutschland gegen Argentinien*. Am Abend sinken wir dann alle zufrieden in die Federn, weil Italien und Deutschland gewinnen.

Am Samstagmorgen findet der Start des ersten Marathonlaufs statt. Ich werde natürlich nur



Lukas beobachtet seinen Vater,  
was er sich wohl dabei denkt?

diesen laufen, *die Verrückten vom 100-MC*, wie Schneggi immer sagt, laufen ja alles, was sich irgendwie anbietet. Ich stelle mich in die erste Startreihe, will hier ja so schnell wie möglich die acht Runden schaffen und schon geht es los, hinein in den Wald, ist recht eckig dieser Kurs. Das Stück entlang der Autobahn ist eine wahre Sandgrube, dies wird von Runde zu Runde schlimmer. Ach ja, warm ist es hier, 27 Grad sollen es sein. Ein Anwohner lässt seine Brause laufen und gibt uns eine tolle Abkühlung. Irgendwann überrunde ich Hans, hab' aber wenig Zeit zu quatschen, dies werde ich dann nach dem Lauf beim Verpflegen nachholen. Ich bemerke nicht einmal, dass mir einige Läufer dicht auf den Fersen sind.



So sehen Altersklassensieger aus,  
aber wen interessiert das schon?  
...Warum auch?

Im Ziel bin ich dann als Gesamtfünfter Schnellster meiner Altersklasse. So habe ich viel Zeit, die anderen Mitläufer ins Ziel „zu applaudieren“. Der Japaner namens *Hajime* nimmt's recht gelassen. Gemütlich und gründlich verpflegt er sich, so als ob er schon lange nichts mehr zwischen die Zähne bekommen hätte, andere Länder andere Sitten eben. Die Aftermarathonparty mit allerhand Genüsslichem dient dazu, weitere Läufer vom MC 100 kennen zu lernen. *Jürgen Kuhlmei*, der Vizepräsident, kommt mit seiner schweren Japse vorbei, er ist der Schuldige, warum ich nun so viele Marathons laufe. Zum Glück hab ich mir einen Selbstschutz zugelegt und beschlossen, jeden Marathon nur einmal zu laufen, sonst käme ich hier nicht mehr weg. So lasse ich die anderen morgen noch einen zweiten hier laufen.



... da schon eher dafür,  
wo sich Jürgen wieder mal  
in der Welt herumgetrieben hat

Wir genehmigen uns lieber das Erlebnisbad von Kaltenkirchen, zu dem wir Teilnehmer kostenlosen Zugang haben. Danach düsen wir wieder mit unserer Italienflagge nach Süden, denn das sollte man tun, solange beide Nationen noch mit ihren Siegen bei der WM zufrieden sind.

Die Halbfinalpaarung Deutschland-Italien mit bekanntem Ausgang (Deutschland verliert 0:2 nach Verlängerung) habe ich mir doch lieber in meinen eigenen vier Wänden angesehen, denn wer weiß, wie lange meine Flagge in Deutschland danach noch am Wagen geblieben hätte?

Fazit: Es hat Spaß gemacht, auch bei nur 61 Finishern, da Ganze war recht familiär.